

NDB-online Artikel

Lampe, Friedo (eigentlich Moritz Christian Friedrich Lampe)

1899 – 1945

Schriftsteller, Lektor, Volksbibliothekar

Friedo Lampe zählt zu den wenigen Schriftstellern der jungen Generation im „Dritten Reich“, die sich nicht dem Nationalsozialismus anschlossen. Sein literarisches Hauptwerk bilden die beiden magisch-realistischen Kurzromane „Am Rande der Nacht“ (1933) und „Septembertgewitter“ (1937), die postum auch internationale Beachtung fanden und in mehrere Sprachen übersetzt wurden.

geboren am 4. Dezember 1899 in Bremen
gestorben am 2. Mai 1945 (erschossen) in Kleinmachnow bei Berlin
Grabstätte Waldfriedhof in Kleinmachnow
Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1905 1907 Krankenhausaufenthalt wegen Knochentuberkulose
Kindersanatorium Dr. Schlichthorst Norderney
1907 1917 Schulbesuch Vorschule; Oberrealschule Bremen
1917 1918 Militärsersatzdienst E/Res. Inf. Regt. Nr. 75 Bremen
1919 Kriegsteilnehmerkurs; Abitur Oberrealschule Bremen
1920 1922 Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte
Universität Heidelberg
1922 1923 Fortsetzung des Studiums Universität München
1923 1924 Fortsetzung des Studiums Universität Leipzig
1924 1928 Fortsetzung des Studiums Universität Freiburg im Breisgau
1927 Reise mit den Freunden Johannes Pfeiffer (1902–1970) und Peter
Diederichs (1904–1990) Oberitalien, u. a. Florenz, Venedig
1928 Promotion (Dr. phil.) Universität Freiburg im Breisgau
1928 1931 Mitarbeiter; Redakteur in der Feuilletonredaktion Schünemann
Verlag; Schünemanns Monatshefte; Bremer Nachrichten; Weser-Zeitung
Bremen
1931 1932 Ausbildung zum Volksbibliothekar Stadtbücherei Stettin
1932 1937 Volksbibliothekar Öffentliche Bücherhallen Hamburg
1935 1937 Leiter der Bücherhalle C, Mönckebergstraße; Referent für die
Buchbestandspolitik aller Bücherhallen Hamburg
Juni 1937 1939 Übersiedlung nach Berlin-Grünheide; Tätigkeit als Lektor
Rowohlt Verlag Berlin
1939 freier Mitarbeiter; Übersiedlung Verlag H. Goverts; Berlin
1940 Mitarbeiter Karl Heinz Henssel Verlag Berlin

1943 Zerstörung der Wohnung; Übersiedlung Berlin; Kleinmachnow bei Berlin

Juli 1944 1945 Dienstverpflichtung des Auswärtigen Amts zur Lektorierung von „Feindsender“-Abhörmitschriften Außenstelle „Seehaus“ des Auswärtigen Amts Berlin-Wannsee

Genealogie

Vater **Friedrich Lampe** 1859–1944 Versicherungskaufmann in Bremen

Großvater väterlicherseits **Johann Friedrich August Lampe** 1836–1898 Zigarrenfabrikant in Bremen

Großmutter väterlicherseits **Caroline Friederike Lampe**, geb. Aumann 1836–1926 aus Bremen

Mutter **Anna Lampe**, geb. Bollmann 1874–1934 aus Bremen

Großvater mütterlicherseits **Gätje Bollmann** 1834–1903 Weißbäcker in Bremen

Großmutter mütterlicherseits **Becka Bollmann**, geb. Fischer 1842–1911 aus Bremen

Bruder **Georg Lampe** 1897–1980 Versicherungskaufmann in Bremen; verh. mit Wilhelmine (Helmi) Lampe, geb. Schildhauer, (1914–1989)

Heirat ledig

Lebenspartner (1935–1944) **Peter Voß** 1911–1956 Maler und Grafiker

Kinder keine

Onkel **Johann Moritz Hermann Lampe** 1861–1922 Vorstandsmitglied der Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen

?Johann Friedrich August Lampe (1836–1898)

?Caroline Friederike Lampe, geb. Aumann (1836–1926)

?Becka Bollmann, geb. Fischer (1842–1911)

?Friedrich Lampe (1859–1944)

?Anna Lampe, geb. Bollmann (1874–1934)

?Georg Lampe (1897–1980)

Lampe, Friedo (1899 – 1945)

Lampe, Friedo (1899 – 1945)

∞ | ∞ | ♥

?Peter Voß (1911-1956)

Lampe, Friedo (1899 - 1945)

Genealogie

Vater

Friedrich Lampe

1859-1944

Versicherungskaufmann in Bremen

Großvater väterlicherseits

Johann Friedrich August Lampe

1836-1898

Zigarrenfabrikant in Bremen

Großmutter väterlicherseits

Caroline Friederike Lampe

1836-1926

aus Bremen

Mutter

Anna Lampe

1874-1934

aus Bremen

Großvater mütterlicherseits

Gätje Bollmann

1834-1903

Weißbäcker in Bremen

Großmutter mütterlicherseits

Becka Bollmann

1842-1911

aus Bremen

Bruder

Georg Lampe

1897-1980

Versicherungskaufmann in Bremen; verh. mit Wilhelmine (Helmi) Lampe, geb. Schildhauer, (1914-1989)

Heirat

Lampe wuchs behütet in Bremen auf. Wegen einer Erkrankung an Knochentuberkulose musste er fast drei Jahre lang in einer Kinderklinik auf Norderney behandelt werden und behielt eine leichte Gehbehinderung, die ihn in beiden Weltkriegen vor dem Dienst an der Waffe bewahrte. Vom April 1910 bis Ende 1919 besuchte er die Oberrealschule in der Bremer Altstadt und widmete sich in dieser Zeit exzessiv der Lektüre von Klassikern der griechischen, römischen, französischen und englischen Literatur. Früh entfaltete Lampe ein beachtliches Selbstbewusstsein und Gefühl für seine

sexuelle Orientierung. Innige Beziehungen bis an sein Lebensende pflegte er seit 1914 mit Walter Hegeler (1900–1981), seit 1921 mit dem späteren Literaturwissenschaftler Johannes Pfeiffer (1902–1970) und seit 1935 mit dem Künstler Peter Voß (1911–1956), mit dem er ein knappes Jahrzehnt zusammenlebte.

Von 1920 bis 1928 studierte Lampe Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Heidelberg, München, Leipzig und Freiburg im Breisgau, u. a. bei Friedrich Gundolf (1880–1931), Karl Jaspers (1883–1969), Ludwig Curtius (1874–1954), Heinrich Wölfflin (1864–1945), Albert Köster (1862–1924) und Philipp Witkop (1880–1942). Seine bei Witkop entstandene Dissertation „Goeckings Lieder zweier Liebenden“ (1928) zählt bis heute zur Grundlagenliteratur über Leopold Friedrich Günther von Goeckings (1748–1828) Werk.

1928/29 sammelte Lampe als Mitarbeiter des Schünemann Verlags in Bremen Redaktionserfahrungen und verfasste Kunstkritiken und Rezensionen. 1931/32 ließ er sich von Erwin Ackerknecht (1880–1960) in dessen Stettiner Schule zum Volksbibliothekar ausbilden und trat anschließend eine Assistentenstelle in den Öffentlichen Bücherhallen in Hamburg an, in denen er 1935 eine Leitungsfunktion übernahm. In Hamburg verkehrte er in einem Dichterkreis, der aus den Brüdern Waldemar Maass (1898–1969), Edgar Maass (1896–1964) und Joachim Maass (1901–1972) sowie aus Martin Beheim-Schwarzbach (1900–1985) und Wilhelm Emanuel Süskind (1901–1970) bestand, sich im Haus des jüdischen Arztes Lothar Luft (1891–1949) traf und sich einige Monate nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten auflöste.

In den Bücherhallen wurde der politisch desinteressierte, konservativ geprägte und als Homosexueller stark gefährdete Lampe, der vermutlich aus Selbstschutz 1933 der NSDAP beigetreten war, zum Erfüllungsgehilfen nationalsozialistischer Vorgaben, indem er an den „Säuberungswellen“ nach den stets erweiterten Schwarzen Liste und der Buchauswahl gemäß „völkischer Wertsetzung“ teilnahm. Im Juni 1937 wechselte er aus finanziellen Gründen als Lektor in den Rowohlt Verlag, wo er u. a. für Hans Fallada (1893–1947) zuständig war, der ihn sehr schätzte. Nachdem der Rowohlt Verlag Ende 1938 dem nationalsozialistischen EHER-Konzern unterstellt und nach Stuttgart verlegt worden war, betätigte sich Lampe als freier Berater für den H. Goverts Verlag in Hamburg, der auf ein nicht nationalsozialistisch geprägtes Programm setzte. Mitte 1940 gab er diese Arbeit – wiederum aus finanziellen Gründen – auf, um mit Karl Heinz Henssel (1917–2014) dessen neuen Verlag voranzubringen.

Lampe verlor bei einem Bombenangriff in der Nacht vom 22. auf den 23. November 1943 nahezu seinen gesamten Besitz, darunter seine große Bibliothek sowie Aufzeichnungen, Manuskripte, Briefe und Fotografien. Literarisch zu schreiben vermochte er danach nicht mehr. Seine letzte Erzählung erschien im August 1943, seine Romanprojekte blieben unbearbeitet. Im Juli 1944 wurde er zum „Sonderdienst Seehaus“ des Auswärtigen Amts am Wannsee abkommandiert, um Abhörprotokolle von Feindsendern zu redigieren. Lampe, der eine neue Unterkunft im leerstehenden

Haus der Autorin Ilse Molzahn (1895–1981) in Kleinmachnow gefunden hatte, wurde in den Kriegswirren am 2. Mai 1945 auf dem Weg dorthin von einer Streife der Roten Armee für einen SS-Mann gehalten und erschossen.

Zu Lampes Lebzeiten erschienen neben der Dissertation lediglich drei weitere selbstständige Veröffentlichungen: der von den Nationalsozialisten wegen sittlich anstößiger Stellen umgehend verbotene Kurzroman „Am Rande der Nacht“ (1933), die Ballade „Das dunkle Boot“ (1936) und der zweite Kurzroman „Septembertgewitter“ (1937), der jedoch von der Kritik ignoriert wurde und kaum Leser fand. In der Folgezeit verfasste Lampe v. a. Erzählungen, die in Zeitschriften und Tageszeitungen erschienen. Der mit Eugen Claassen (1895–1955) vom H. Goverts Verlag abgestimmte Sammelband „Von Tür zu Tür. Zehn Geschichten und eine“ war im November 1943 satzfertig, kam kriegsbedingt aber erst 1946 in den Buchhandel. Lampes erste Erzählung „Am dunklen Fluß“ (1931) wurde 1969 publiziert. Darüber hinaus gab Lampe zwei Literatur-Anthologien sowie Neudrucke in der „Deutschen Reihe“ mit Nachworten heraus, verfasste kurze Buchbesprechungen und schrieb einige Gedichte.

Lampe, der in einigen Erzählungen auch surrealistische Momente miteinbezog, prägte die in den 1920er Jahren aufgekommene unkonventionelle Strömung des Magischen Realismus, der in geschlossenen Erzählformen realistische Handlungen mit fantastischen, quasi „magischen“ Elementen verbindet, mit. Charakteristika sind seine avancierte Simultantechnik sowie in den Erzählsequenzen lyrische Passagen und gebrochene Idyllen. Lampes in der Jugend entwickelte Liebe zum Kino schlug sich in „filmartiger“ Erzähltechnik mit Schwenks, Schnitten und Überblendungen nieder, so in beiden Romanen sowie den Erzählungen „Laterna Magica“ und „Das magische Kabinett“. In seinen Texten spiegeln sich im Sinne „memorialen Schreibens“ autobiografische Erlebnisse sowie eigene und gesellschaftliche Erfahrungen wider. Lampes kunstvolle Sprache berücksichtigt das Alltägliche und Redensartliche, was sie wie gesprochen klingen lässt.

Lampe wird zu den innovativen Autoren der jungen Generation um Günter Eich (1907–1972), Peter Huchel (1903–1981), Wolfgang Koeppen (1906–1996), Horst Lange (1904–1971) und Elisabeth Langgässer (1899–1950) gezählt, die die literarische Moderne durch die Zeit des Nationalsozialismus getragen haben. Postum regte er die Nachkriegsliteratur an; Koeppen, Alfred Andersch (1914–1980) und Hans Bender (1919–2015) knüpften ausdrücklich an sein avantgardistisches, „noch unausgeschöpftes Oeuvre“ (Koeppen) an.

Während Versuche, Lampes Werk durch Neuausgaben im Gespräch zu halten, bis 1990 nur wenig erfolgreich waren, stieg seither das, auch internationale, Interesse an ihm, zumal von Seiten der Literaturwissenschaft. Von 1995 bis 2012 bemühte sich die Friedo-Lampe-Gesellschaft in Bremen um die Erforschung und Verbreitung des Werks. In der kritischen Edition sämtlicher Schriften (3 Bde., 1999–2002) sind u. a. „Am Rande der Nacht“ und „Septembertgewitter“ in der Fassung der Erstausgaben enthalten, während die Nachkriegsausgaben von teils erheblichen Kürzungen und Abweichungen geprägt waren.

Auszeichnungen

1970 Friedo-Lampe-Weg, Bremen-Oberneuland

Quellen

Nachlass:

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Staatsarchiv Bremen.

Werke

Werke:

Goeckings Lieder zweier Liebenden, 1928. (Diss. phil.)

Am Rande der Nacht, Roman, 1933, mit einem Nachwort hg. v. Johannes Graf, 1999,²2022, franz. 1970, 1987, 2021, niederl. 1974, ital. 2000, engl. 2019, span. 2020.

Das dunkle Boot, Ballade, 1936.

Septembergewitter, Roman, 1937, mit einem Nachw. hg. v. Jürgen Dierking, 2001,²2022, franz. 1976, 1987, ital. 2002.

Von Tür zu Tür. Zehn Geschichten und eine, 1946.

Ratten und Schwäne. Roman. Mit einem Anhang aus dem Nachlass, 1950.

Das Gesamtwerk, hg. v. Johannes Pfeiffer, 1955.

Das Gesamtwerk, mit einem Nachwort v. Jürgen Dierking u. Johann-Günther König, 1986. (um zwei Texte erweitert)

Von Tür zu Tür. Phantasien und Capriccios, mit einem Nachwort hg. v. Johann-Günther König, 2002,²2022. (mit allen Geschichten und Gedichten auch aus dem Nachlass)

Herausgeberschaften:

Rot und Schwarz. Ein Almanach für Bücherfreunde. Lebendiges XVIII. Jahrhundert, 1938.

Das Land der Griechen. Antike Stücke deutscher Dichter, 1940.

Franz Grillparzer, Der arme Spielmann, 1943. (Deutsche Reihe Nr. 122)

Wilhelm Hauff, Phantasien im Bremer Ratskeller, 1943. (Deutsche Reihe Nr. 124)

Joseph Freiherr v. Eichendorff, Eine Meerfahrt, 1943. (Deutsche Reihe Nr. 126)

Marie v. Ebner-Eschenbach, Die Freiherren von Gemperlein, 1943. (Deutsche Reihe Nr. 128)

Karl Postl [Sealsfield]: Das Blockhaus am Red River, 1943. (Deutsche Reihe Nr. 131)

Ulrich Braeker, Des Geißhirten erste Liebe, 1943. (Deutsche Reihe Nr. 133)

Heinrich v. Kleist, Der Zweikampf, 1944. (Deutsche Reihe Nr. 140)

Achim v. Arnim, Wunder im Alltag, 1944. (Deutsche Reihe Nr. 142)

Johann Wolfgang v. Goethe, Der Prokurator, Die Verwirrung des jungen Ferdinand, Der ertrunkene Knabe, 1944. (Deutsche Reihe Nr. 143)

Jeremias Gotthelf, Die Wassernot im Emmenthal, 1944. (Deutsche Reihe Nr. 144)

Unselbstständige Veröffentlichungen:

Lustgarten 22.30 Uhr abends, in: Das Berlin-Buch, hg. v. Wolfgang Weyrauch, 1941, S. 166 f.

Die Poesie, in: Kölnische Zeitung 619 (1941).

Am Leuchtturm, in: Das Reich 2 (1941), Nr. 15.

Der Raub der Europa, in: Das Reich 2 (1941), Nr. 43.

Die Alexanderschlacht, in: Das Reich 2 (1941), Nr. 52.

Alkestis (Gedicht), in: Der Bücherwurm 26 (1940/41), S. 149.

Der Reiter und die Mühle [Zu Straßburg auf der Schanz] in: Kölnische Zeitung 32 (1942).

Nach hundert Jahren, in: Kölnische Zeitung 162 (1942).

Spanische Suite, in: Frankfurter Zeitung 441/442 (1942).

Das magische Kabinett, in: Kölnische Zeitung 574, 575, 578 u. 580 (1942).

Eduard. Eine kleine Formenfibel, in: Kölnische Zeitung 248 (1942).

Die Jagd. Eine Rubensphantasie [Die kalidonische Eberjagd], in: Frankfurter Zeitung 441/442 (1942).

Der schwere Kahn [Das dunkle Boot], in: Kölnische Zeitung 45 (1943).

Geh mal zu Tante Gertrud [Von Tür zu Tür], in: Kölnische Zeitung 359 (1943).

Am dunklen Fluß, in: Akzente 16 (1969), S. 170–190.

Briefe und Zeugnisse:

Briefe und Zeugnisse, hg. v. Thomas Ehram, 2 Bde., 2018. (P)

Verfilmungen/Vertonungen

Septembergewitter. Fernsehfilm nach dem gleichnamigen Roman von Friedo Lampe, Drehbuch u. Regie: Rainer Wolffhardt, Radio Bremen 1968.

Am Rande der Nacht. Texte und Materialien, hg. von Michael Augustin, 1999, CD, 70 Min. (P)

Am Rande der Nacht, Hörspiel von Christiane Ohaus, Hörbuch, 2001.

Septembergewitter. Hörspiel in zwei Teilen nach dem gleichnamigen Roman von Friedo Lampe, Bearbeitung und Regie: Christine Ohaus, Radio Bremen/ Deutschlandradio/Norddeutscher Rundfunk, 2003.

Literatur Monografien

Eugène Badoux, Friedo Lampe. Une psychobiographie, 1986.

Johannes Graf, Friedo Lampes Erzählung „Am Rande der Nacht“. Konservative Philosophie und avantgardistische Form, 1990.

Friedo-Lampe-Gesellschaft (Hg.), Friedo Lampe. 1899–1945. Leben und Werk eines bremischen Schriftstellers, 1995.

Johannes Graf, Friedo Lampe. Die letzten Lebensjahre in Grünheide, Berlin und Kleinmachnow, 1998.

Friedo-Lampe-Gesellschaft (Hg.), Ein Autor wird wiederentdeckt, 1999. (P)

Annette Hoffmann, Friedo Lampe. Idyllen auf „vulkanischem Grund“. Erzählen im Stil des Magischen Realismus während des Dritten Reichs, 2002.

Hans Dieter Schäfer, Moderne im dritten Reich. Kultur der Intimität bei Oskar Loerke, Friedo Lampe und Helmut Käutner, 2003.

Philipp Zechner, Rückblick von außen. „Am Rande der Nacht“ von Friedo Lampe, 2004.

Markus Drescher, Viele Geschicke weben neben dem meinen, durcheinander spielt sie alle das Dasein. Friedo Lampe und Wolfgang Koeppen, 2006.

Katharina Rudolf, Memoriales Schreiben und Phänomene der literarischen Erinnerung bei Walter Benjamin, Ernst Jünger und Friedo Lampe, 2010.

Johann-Günther König, Friedo Lampe. Eine Biographie, 2020. (P)

Aufsätze:

Joachim Maass, Friedo Lampe, in: Die neue Rundschau (Juli 1946), S. 420-426.

Johannes Pfeiffer, Nachwort, in: Friedo Lampe, Ratten und Schwäne, 1949, S. 179-182.

Ilse Molzahn, Dunkle Sarabande (In memoriam Friedo Lampe), in: Neue Deutsche Hefte 2 (1955/56), S. 681-690.

Eckehard Czucka, Tatsachen Bilder. Literatur zwischen 1930 und 1940. Zum Beispiel Friedo Lampe und Wilhelm Lehmann, in: Helmut Arntzen (Hg.), Ursprung der Gegenwart. Zur Bewußtseinsgeschichte der Dreißiger Jahre in Deutschland, 1995, S. 448-486.

Jürgen Dierking/Johann-Günther König, In großer Zeit ganz klein. Epitaph für Friedo Lampe, in: Die Horen 181 (1996), S. 135-148.

Johannes Graf, Nachwort, in: Friedo Lampe, Am Rande der Nacht, Roman, 1999, S. 163-198.

Christian Klein, Friedo Lampe, in: ders., Schreiben im Schatten. Homoerotische Literatur im Nationalsozialismus, 2000, S. 150-161.

Heinrich Detering, Avantgarde im Teufelsmoor. Heller Kopf in finsterner Zeit. Mit Friedo Lampes Prosa beginnt die zweite Moderne der deutschen Literatur, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 31.8.2002.

Jürgen Dierking, Friedo Lampe in Hamburg, in: Ute Harbusch/Gregor Wittkop (Hg.), Kurzer Aufenthalt. Streifzüge durch literarische Orte, 2007, S. 53-59.

Jürgen Klein, Nachrichten aus meiner Bibliothek No. 3. Friedo Lampe, Am Rande der Nacht (1933), in: Flandziu Neue Folge 2 (2015), S. 227-243.

Jörg Schuster, Von den magischen Schallwellen zum sinnlosen Lautrauschen. Friedo Lampes „Am Rande der Nacht“ (1933) und Wolfgang Koeppens Romane „Die Mauer schwankt“ (1935) und „Tauben im Gras“ (1951), in: ders., Die vergessene Moderne. Deutsche Literatur 1930-1960, 2016, S. 137-147.

Hendrik Werner, Nachwort, in: Friedo Lampe, Das dunkle Boot, 2016, S. 41-47.

Thomas Ehrsam, Friedo Lampe. Schriftsteller und Lektor Falladas, in: Salatgarten 2 (2018), S. 27–30.

Thomas Ehrsam, Friedo Lampes „zarte Traumgeburt“ im Dritten Reich, in: Sinn und Form (2019), H. 6, S. 798–808.

Stephan Brössel, Zeichen der Doppelbödigkeit. Filmisches Erzählen als Funktion des Magischen Realismus bei Friedo Lampe, in: Moritz Baßler/Benedikt Hjartarson/Ursula Frohne/David Ayers/Sascha Bru (Hg.), Realism(s) of the Avant-Garde, 2020, S. 209–222.

Jürgen Egyptien, Das tote Bremen. Friedo Lampe als Erzähler in den 1930er Jahren – Dichtung in dürftiger Zeit, in: Flandziu Neue Folge 1+2 (2020), S. 269–296.

Tilman Krause, Friedo Lampe. Die vier kurzen schwulen Wochen des Dritten Reiches, Literarische Welt v. 18.1.2021.

Lexikonartikel:

Jürgen Dierking, Art. „Lampe, Friedo“, in: Wilhelm Kühlmann (Hg.), Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes, Bd. 7, 2012, S. 176 f.

Bruno Jahn, Art. „Lampe, Friedo“, in: Lutz Hagedstedt (Hg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert, Bd. 34, 2020, Sp. 550–554. (W, L)

Onlineressourcen

Porträts

Fotografien, Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Autor

→Johann-Günther König (Bremen)

Empfohlene Zitierweise

König, Johann-Günther, „Lampe, Friedo“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/11913067X.html#dbocontent>

Lizensiert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
